

auch Zu wider instalierung unsers ... ansehens, vohrteilig sin möchte.<sup>4</sup>"

- 1) Der Grund dieser Gesandtschaft könnte sein, dass das Wallis an dieser Tagsatzung in Baden nicht teilnahm und in der Folge aus den Kreisen der V<sup>kath.</sup> Orte der Wunsch laut wurde, das Wallis möchte künftig vermehrt an den Tagsatzungen in Baden teilnehmen, s. EA VI 1, 676 u, v.
- 2) s. ebenda 673 (Nr. 436)
- 3) s. ebenda 675 m
- 4) Hier bricht der Text ab.

---

Konzept, des Tagsatzungsgesandten Beat Jakob I. Zurlauben - AH 78, 345d-346

## 95

1683 Oktober 18.

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VON SCHULTHEISSEN, LANDAMMAENNERN UND RAETEN DER [VII] KATH. ORTE [IX AUSG. SZ UND GL] AN STATTHALTER UND RAT VON KATH. GLARUS

---

"Es werden hoffentlich die freündt=Eydtg. Erinnerungen, welche Zu unterschiedlichen mahlen von den Cath. Orthen an Eüch U.G.L.A.E. in particulari von dem gesambten Standt hochlob. Eydtgnoschafft, Mit Namen Aber Erst Jüngst hin [an der am 19. September 1683 begonnenen gemeineidg. Tagsatzung] von Baden [an der der Glarner Landesvertrag ausgearbeitet wurde]<sup>2</sup> Aus an Eüch undt Zumahlen an Ewere M.L. Leüth der Anderen religion [=neugl. Glarus] abgeben worden, denen Selben sattsamblich Zu erkennen geben habent, Mit was getreüwer Sorgfalt auch Ohngespart aller Ersinnlicher Müeh undt grossen Kostens Man sich eüssersten fleisses bearbeitet habe denen Zwischen beyden religionen bey Eüch in dem Landt Glarus hafftenden Streitigkeiten warhafftig, undt Wie Jhr Es Allzeit Verlanget hatten, aus dem Grundt Abzuhelffen, damit under denen Zerworffnen partheyen ein wahre undt sichere ruoh für das künfftig möchte besteeffet undt den in gemeiner Eydtgnoschafft deswegen erwachsenen weit Aussehenen Mistrauen Abgeholfen werden: Wan Wir aber aus Ewerem ... von 27 passato St.V. durch eignen leüfferspotten Unns überbrachten Angeleglichen Schreiben haben vermerckhen müessen wie das schiff, welches noch einem nunmehr lenger den 5 Jähriger herumbscheiffung in Ansehung der Neüwlichen Endts=handlung in Baden an das verlangte Port gelanget Zusein mit freüden Uns eingebildet hatten, sich widermahlen schwenckhen, undt seinen lauff in das weite Meer Zu nemmen beginnen wolle, haben Wir Zu folg Eweren Verlangens mit All Unns beywohnender Vernunft Ewerer streitigkeiten Ursprung dero fortsetzung undt was die Acta ferners mitgebend gegen Eweren über den Badischen Resultat gemachten bedencken

fleissig gehalten, undt Eüch so wenig desmahl Als schon Zuvor so vilfaltig  
 mit Unseren bestgemeinten, und Aus wahrer Eydtg. treuer herfliessenden Ge-  
 danckhen aus dem weg gehn wollen: Nun G.L.A.E. wie Jhr melden so begreiffet  
 der badische resultat Einseits underschidliche Zu Eweren schaden Zihlende punc-  
 ten, Anderseits aber werden darinn Underschidliche hoch Nothwendige gar ausge-  
 lassen, Also, woferr dero Zusatz undt Erleütherung nit erfolgen solte, Jhr  
 Eüch Zu sagen nit scheüchen, das heraus Ewer, das ist der Cath. religion under-  
 gang der selben Enden erwachsen werde, Welches wir Unserseits in warheit nit  
 finden können, undt aber wie kan ein solches sein? Eüch selbst ist Zum besten  
 bekant, undt geben es die Acta mit, das anfenklichen Ewere Klegten bey weitem  
 nit so beschaffen waren, Als wie die Selben dermahlen eingerichtet, der lobl.  
 Eydtgnoschafft under die Augen gelegt wurden, do Man Namblichen die Special=  
 Klegdten beyseits stehn lassen, undt das gantz Geschafft Auff dise haubt= undt  
 grundt klegten gestelt, weilen den wenigen Catholischen von den Vilen Neüw-  
 gläubigen Zue Glarus in Jhrer freier religions Uebung gros übertrang bescheche,  
 für das Einte; darne Weilen eben dise Vilen Uncatholische in Gricht Recht undt  
 Rhatsverwaltung als die Mehrern an der Zahl, denen Catholischen sehr beschwer-  
 lich überlegen waren, Also das die Catholischen Jhre Hochheit undt hohe Judi-  
 catur nit üeben könnten, für das Andere undt für das dritte, weilen man vorm  
 Jahr in dem Landt Jhnen den Catholischen die bis dahin Auff die Gemeine Eydtg.  
 Conferentzen gebrachte halbe Orthstimb disputierlich hat machen wollen, das  
 die Gesambte Cath. Orth der Eydtgnoschafft diser Ewer Angelegenheit Eüch pundt-  
 mässige hilff undt rettung handt leisten wolten, damit Jhr in Ewere freien  
 religions Uebung ohnperturbirt glassen, in Administration gricht rechts undt  
 Rhats die Eüch Zustehende hohe Judicatur undt souverainetet Salviert undt die  
 halbe Orthstimb erhalten werde, Undt dises ist der Zweckh, das Endtliche Zihl  
 undt Einiges Endt, Nach welchem Jhr ... in allen an die lobl. Orth gethanen  
 Schreiben undt in Allen Ewern Actionen gestrebet seindt, undt Zu welchem Eüch  
 Zu verhelffen die Cath. Eydtgnoschafft insgesambt sich so hoch habend Angele-  
 gen seyn lassen, Nun dises Zu erwerben seindt underschidliche Mittel auff die  
 baan gelegt worden, Ein Seits vermeinte Mann, Es könnte auff ein general Klag,  
 welche durch die Specialia nit klegt noch probiert were, nit gegangen werden,  
 Man solte die klägden mit Namen anbringen, die Selbe erörtern undt beylegen,  
 Anderseits wurde geglaubt das Allem Umwäsen für das künfftig Zum besten wurde  
 Abgeholfen sein, wan Man Eine gewisse Landts= undt darmit ein gantze regiments  
 Theylung vornemmen wurde;

Drittens ward vorgeschlagen die Sönderung der Kirchen undt der Tribunalien in

*Gricht, recht und Rhat.*

Vierdtens ward auch ein Erkläckklich mittel Zu sein erachtet, wan alle Grichtliche Tribunalia Zu gleicher Anzahl der Richtern von beyden Religionen bestellt undt übriges Alles in seinen vorigen standt gelassen wurde, undt dises seindt die Vier vornembste auff die baan khommene verglichs Vorschläg der Anderen als Aller Seits minder beliebigen Zugeschweigen, darvon etwan auch Anregung beschechen. Under denen bedeüten 4 vorschlägen aber ist insgemein von denen Lobl. Orthen der Andere, das ist die landtstheilung für ohnmöglich, von etwelchen auch für das Cath. Wesen unthunlich Zusein erfunden worden. Den Ersten haben die Cath. Orth aus gewissen respecten undt von Ewers desto besseren trosts wegen, so wenig placidieren können Als die Uncath. in Ansehung Ihrer darob führende bedenckhen den 4ten Annehmen wollend; was were Endtlich überig als der dritte Namblichen die sönderung der Tribunalien in Gricht recht undt Rhat, wan Man in der Sach gütlichen undt nicht rechtlichen, hat procedieren wollen, undt diser underschid beliebe Eüch U.G.L.A.E. sein statt Zu überlegen, So werden Sie finden, Als in der Jüngstens gehaltenen Badischen Jahrrechnung [1683]<sup>3</sup> abgefasset worden, das Endtliche Urtheil Auff die Grichtliche Tribunalia Zu richteren gleicher Anzahl von beyden religionen Zu stellen, das solches absolute undt eigentlich undt Anderst nit gemeint noch anderst verabscheidet ware, Als wan bey den Uncath. keinerlei verfängliche gütliche Mittel angehn wolten, wie es damahl das Ansehen hatte, undt Sie Sich von Sprüch undt Verträgen nit wurden wollen tringen lassen, das man als dan mit dem Rechten furtfahren, undt den Sentenz in der formb wolte Ausprechen, Als Er wider der lobl. Orthen Austrucklichen befelch aus Baden Under dem Namen Eines Schluss=proiect Eüch nur Zu einer allgemeiner mehrer Verwirrung soll überschichkt worden seyn, das Man aber Alle Jmmer ersinnliche gütliche Mittel habe Zuvor ergriffen sollen, Ehe Zue dem Rechtlichen Ausspruch Zu schreiten, wer will solches mit gueter Vernunft undt Ungefangenen gemüeter vermeinen können? Wan Er die Treffte der Sach, die auff dem fuos darauf erfolgende weitleüffigkeit extremitet undt des gemeinen lieben Vatterlands Eüsserste gefahr wahrnehmen, undt ohne betadlung Eines freffel gemüet auch Nur Oben dahin hat beobachten wollen, sonsten damit wir widerumb Zu dem haubtwercckh undt den grunddiscurs schreiten; Wan Ewere klegdten warhafftig an dem gehafftet, das Uns Allzeit Vorgeben worden, das Jhr in gricht Recht undt Rhat durch das Mehr der Uncath. überfortlet wurden, und das Eüch durch Einrichtung der Tribunalien Zugleicher Stimmen, in Grichtlichen Sachen hette gnugsamblich können geholffen werden, so ist im grundt der warheit durch das iene so Man dermahlen Zu Baden Abgefasset, Eüch eben so wohl noch

besser als durch Einrichtung der gleichen stimmen geholffen, oder Es wolten Jhr U.G.L.A.E. sagen, das ihr durch den Selben weg Ein Mehrers Ansehen auff E.M.L. leüth gehabt hetten, welches Wir Zwar gern Zugeben, undt Eüch von Hertzen gonne Möchten, das Jhr dises undt noch ein Mehrers in Abhelfung Ewerer beschwerd, Aber ist es Zu thuen, umb Eüch von dem mehreren Uebergwaldt der Uncath. Zu retten, so dan auch glücklich undt sattsamb beschechen, Nit aber Eüch wider Jhren willen Einen solchen Vortheil auff Sie Zu geben, welcher auff keine Verträg undt schwärlich auff die vernunft begründet, das Man Eine Wagschüssel mit einem so schwär machen solle, als Jene, welche fünfmal so vill in die Andere leget; Ist nun wahr, wie Wir dan sehen, das Jhr Ein solches auch so fast widersprechen das durch dises Mittel Eweren beschwärten in Allen gerichtlichen undt rathsachen genugsamb undt wol abgholffen, hoffentlich auch darmit khünfftiger fernerer Unruoh vorgebogen seye. So bleibet noch übrig von deme auch Zu reden, was allem ansechen nach Eüch am allermeisten trucket, Namblichen die Erhaltung der gemeinen Landt=Seckels, dan weilen dem Selben die Buossen undt Confiscationen entzogen, undt Er darmit seines vornembsten Einkommens beraubet werde, so können die ohnvermeidliche Steuern, wie Jhr sagen, denen Catholischen Anderst nit, als höchst beschwärlich fallen. Der Gemeine Landt=Seckel wirdt durch disenvergleich wider der Uncatholischen hefftiges nit ohnbegründeten ansetzen, welche Jhne auff Zwey undt Einen Theil proportionaliter einrichten wellen bey dem Alten herkommen erhalten, das ist, wan darinn gestreüret werden solle, das nach den Köpfen, undt Nach den güeteren die Anlagen beschechen sollent, Nun gehet der gemeine Ruoff, Es seyendt die Uncatholischen an Güeteren die Vermöglichere, undt an der Mannschafft haben Sie fast 5 theil, wo die Catholischen Einen Theil dargeben können. Wan deme nun also, wie man dan hierauff den vornembsten fuos gesetzt hatt, so wolle man doch eigentlich Beobachten undt erkennen, Ob die Catholischen nit Jhr Vollkommen vermügen auch hierinn erhalten habend; danne wan die Catholischen Einen Vortheil wegen der straff undt Confiscation geföhlen in den gemeinen landt=Seckel auff ihre M.L. leüth der Anderen religion Zu geniessen Vermeinen, weilen von dero Selben grossen Anzahl Mehrere Judicialia undt Mithin straffen, dan von den Catholischen Ja eben disen Vortheil auff ihren Neüwgläubigen M.L. leüthen in Anlegung der streüren, weilen Sie als die Mehrere undt vermöglichere eben auch das mehrere in den gemeinen Landtseckel durch die steüren auff die Köpff undt güeter erleggen müessen, In eben, Ja villeichter in noch grössere proportion als solches durch die Straffen beschechen were! Jhr werdendt villeichter sagen, das die Uncatholischen darmit Jhren absonderlichen

wol ausfüllen werden, damit Sie im fahl Einer steür aus dem Selben die Jhre religions=Genossen auff die Guetter undt Höff bezüchende steüren umb vill erleichtereren, oder die Selbe sogar abheben könnendt; Aber auch dises ist ein spiegelgefecht, dan wan Sie die Uncatholischen auch 5 Mahl so vill, als die Catholischen von straff sachen in Jhren Absonderlichen Seckhel leggen werden, so geniessen Sie gleichwol dardurch noch Keinen Vortheil auff Eüch, undt Könnend Jhr mit einem Einigen Theil solcher von denen Catholischen fallenden straffen (welche Jhr hoffentlich ebensowohl als die Uncatholischen Zusammen leggen werden) als die von den Anderen religion mit Jhren 5 Mahl so vilen Zusammen gelegten straff=gelteren den Jhren bey einer fallenden landtssteuer Eine Erleichterung in der Anlaag widerfahren lassen, wan Man aber vorwerffen wolte, Es hetten die Uncatholischen Einen ohne dis wohl versehnen absonderlichen Seckhel, darmit Sie im fahl der steüren für den gemeinen landts=Säckhel Jhren religionsgnossen eine grosse Erleichterung können widerfahren lassen, welches die Catholischen wegen mangel das Jhren nit Thuen können; So ist dises die gelegenheit Eüch U.g.L.A.E. im besten vertrauwen Jene gedanken Zu eröffnen, welche in Zeit diser daurenden Streitigkeiten bey Uns schon zum Oeffteren geschwäbt, und Zu auffnamb Ewers standts Eüch in Wahr Eydtg. vertrauwen Zu eröffnen alzeit höchst nothwendig gefunden, Aber bis dahin von Einer in die Andere gelegenheit verschoben worden. Freilich finden Wir auch das Ewere M.L. leüth der Anderen religion sich erblasen undt Jhnen ein Vortheil auff Eüch Zu messen, weilen Sie in Jhren Zeitlichen haabschafften wohl Sitzend, und die Minder habende gantz gering machen; Wir glauben aber das deme sehr füeglich Zu begegnen seye, wan Namblichen Jhr eben wie Sye die gemeinen Hausaab des Catholischen Standts fleissig einrichten, undt gleicher gstat von den Jennen Mittlen Ein Erklärliches, welche Sie in ihren absönderlichen Seckel leggendt, auch Jhres Sie von Königl. Pensionen [insbesondere wohl vom franz. König L u d w i g XIV.] Verringerung der Umbkösten auff die Badische Jahrrechnung undt Ennetbirgische Syndicat [d.h. die Jahrrechnungen von Lugano und Locarno], wie Under Unns Unterschidliche Orth bey weitem nit so vill kosten erleiden, als aber Jhr, Jtem von Anlagen der Landtvögten in Gemeinen Herrschafften oder Anderen in den Eweren stossen werden, welches gewisslich vill besser gethan seyn wirdt, als dass Zu Steür des privat Interesses der gemein Nutz verabsauwet undt dannethin solche verwirrung verursacht werden, in deren Einer Wir Unns dermahlen mit Erledigung so grossen Ungläüblichen unkosten allgemeiner gefahr undt sorgfalt befunden haben, undt Unns daraus noch nit entwicket sehen können, wan diser Hydra oder Ohmwesen bey Abschlagung Eines Kopffs oder Er-

örterung Eines punctens Allzeit Siben Andere, oder wie dismahl wol Eilffe daraus entspringen wollen; Wir hoffen es werde Eüch U.G.L.A.E. gegen welchen als best vertrauten Brüedern Wier Unnser hertz Zu versichtlich Zu Ewerm besten so freimüetig eröffnen, freündt Eydtgnossisch belieben Ein solches mit eben der Sanftmuoth, mit welcher Jhr verlanget haben, das Wir Ewere beschwerlichkeiten bedenken wolten ... Von Unns auffnehmen, und wie wir glauben mit undt neben Unns Erkennen, das die lobl. Cath. Orth für Eüch die wahre religion undt für Ewere hohe Judicatur und Souverainetet vill gethan, dero Ehrengesandte Sich loblich und sorgfeltig bearbeitet, auch für Eüch einen solchen Ehrlichen Nutalich undt vortheilhaftten Tractat erhalten habend, das dardurch Ewere freie religions Uebung gentslichen gerettet, Ewere Undependierende Judicatur erhalten, die hochheit undt halbe Orthstimb völlig Salvirt, mit einem worth das Jene für den Catholischen Standt Zu Glarus erworben, und erreicht seye, warumben diser streit erwachsen, undt Nun mehr durch underschidliche iahr mit so grossem eiffer von den partheyen bestritten worden, welches dann Unns Zu glauben macht Jhr bey reiffer der sachen Ueberlegung Gott dem Herren für so glücklichen dises geschäfts Ausschlag von hertzen dankhen, den Tractat mit erfreüwlichen gemüeth Annemmen, undt Eüch befleissen werden, den Selben Ehist in das Werchk Zusetzen, undt von dem gegentheil, welchen Wir glauben, das Er sich eüsserst durch aller Vorthel bemühen werde, Eüch darvon abzuwenden, von so vortheilhafttem werkh Eüch nit abtreiben Zulassen, in dem noch fernerem gueten vertrauwen Zu uns der Cath. Eydgnoschafft, wan Eüch Wider diesen ietz gethanen Vergleich Ein widriges von Eweren M.L. leüthen der andern religion oder sonsten zugesagt werden solte, wir Eüch unser pundtmessige hilff undt rettungshandt in gueten trewen leisten werden, so wohl als wir hierinnen auch gethan, undt deme Zu volg bereits an Jhr Bäpstliche Heyligkeit [I n n o z e n z XI.] umb Erhaltung Eines guten Beysprungs Ein Krefftiges schreiben haben abgehn, undt Jhre Eminentz H. Cardinalen Protectoren [Carlo] B a r b e r i n i sowohl schriftlichen von hieraus, als Mündtlichen durch den H. Gardihaubtman ... [Ludwig P f y f f e r] ersuchen lassen das geschäft mit ihren krefftigen Officijs an Jhrer Heyligkeit Zu bringen, damit etwan durch dero milt vätterliche beyhilff Ewer absonderlicher Sechkel einen trostlichen beysprung erfahren möge, wie dem vertrauwen nach auch von der Cron Frankhreich Ein gleichs beschehen sein solle: Wohin so wohl als an Jhre Kay. Mayestet [L e o p o l d I.] undt an die lobl. 3 Pündt von Baden aus in gesambter Namen von dem Catholischen Standt aber an Jhre Babstliche Heyligkeit, Jhre Königliche Durchlaucht [Herzog V i k t o r A m a d e u s II.] in Savoia, dem H. Guber-

natoren zu Mayland [Juan Thomas Enriquez de Cabrera y Toledo, Marqués de Melar], an die republic Wallis und den H. Bischoffen Zu Basell [Johann Konrad von Roggenbach] umb die glückliche beylegung dises gescheffts bereits der erfreuliche Nachricht geben worden, also das sicher Unserem Cath. Stand wohl höchst schimpflich seyn wurde, wan dise gespanschaftt wider Einen (und einen so unnothwendigen) fuos gewinnen solte.

Disem Nach und ob Zwaren über das obbedeüte hin ohnothwendig erachtet worden, umb die übrige noch unberührte Specialia Ewerer beschwerdts=puncten sich lenger auffzuhalten, so haben Wir gleichwohlen Zu Ewerem trost Eüch noch berichten wollen, das Es niemahlen keine Andere Meinung gehabt habe, also wie Jhr es selbsten wegen besiglung der haupt Instrumenten verlangen, das ist, das sye von allen lobl. Orthen der Gesamten Eydtgnoschaft sollend besiglet, und von den Selben die ratification und hohe genembhaltung darüber ertheilt werden, welches der Selbe Anhenkel sein wirdt, so Eüch von übel verstandener Sach wegen auch so schwartz abgewissen worden, ob hette man beschlossen, under Eüch twederer klagenden Partheyen Einig gehör Zu geben, das Jhr, wie Ewer Aufsatz meldet, mit schmerzzen die remedur darüber verlangend; Schon oben haben Jhr die versicherung angehört, die wir für Jene Vorfällenheiten Eüch thuon, so Eüch wider den begriff der pündten, landtsfriden [von 1656] undt Vortrüg Unbillliche Uebertrang widerfahren und begegnen solte, darbey es nachmahlen sein bewenden hatt, den Anhenckhel aber betreffend, so ist der hohen Obrigkeiten Ratification von denen lobl. Orthen dahin mit krefftigsten Terminis einzurichten abgefasset worden, das dem Jennen theil, welcher disen mit solcher müehwaldt ietz auffgerichtenden vertrag widerumb Zu boden stossen, oder sachen darwider lauffende vornemmen und begehren wurde, von den lobl. Orthen kein Gehör selle geben werden, welches auch Eine so Ehrliche undt gebührende sach, als ohnvermünfftig ia unrüwig und frid Meidens, wie den Jenen Erkennen, und schätzen wurdend, welcher wider so bestgemeintes undt authentisches werck setzen, und das Selbe Zu boden Zwerffen beginnen wurden; So wüssen wir auch nit, warumben Erst anietzo die bestättigung der in A.<sup>o</sup> 1664 [richtig 1666] Zwischen beyden religionen Aufgesetzten 12 Articlen [=Vergleich von 1666]<sup>4</sup> begehrt und verlanget wird, da Jhr dan Selbsten besser als wir wüssen, das die meiste darin enthaltne puncten disem vertrag schnurstrachts widerstreben, und die bestettigung der Selben Anders nit Als eine verwirrung oder Vollkhomne Zu booden werffung des ietzmahligen Vertrags were, welches wir nit glauben, das es in Eweren gedanchken schwäbe; Was aber in denen 12 Articlen enthalten, so durch disen Neüwen Vertrag nit auffgehebt, abgeenderet oder erleütheret

ist, seind wir der Meinung das Jhr ... mit Eweren M.L. Leüthen der anderen religion sich von Selbsten gar wol werden vergleichen können, und das dannet hin die beliebige und gut befindende Authentisation werde erfolgen möge[n].

Umb Annemung der Landtleüthen und Beysesen ist von den Cath. Herren Zu Baden Allerletztens Eine solche Meinung auff das papier gebracht worden, wardurch Ewerem Verlangen gebührend gsteüret, und der 23ste vertrag [d.h. der Landesvertrag von 1623] disfahls halber sambt dem Ueblichen herkommen in seinem werth vollkhommen erhalten wirdt; darüber werden wir auch nit ermanglen, mit U.E. der Andern religion Zu Correspondieren, damit dessentwegen das geschafft nit gestekhet, sonder die Instrumenten in beliebige formb ausgefertigt werden mögend.

In dem Jennen was der 6.<sup>te</sup> Articul [des Landesvertrags von 1683]<sup>5</sup> begreiffet, finden wir gar nit, das die Catholischen umb so vill oder hauptsächtlich denen Uncatholischen underwürffig gemacht werden, dan austrukhentlich darin versehen, das weder von der Eint- noch der Anderen religion fürterhin nichts abalieniert, verkhaufft, vertauschet, oder verschenkhet werden solle, Also, das wider der Catholischen willen die protestierende undt die Catholischen wider den willen der protestierenden, hierinnen gar nicht vornemmen können noch solend, und kan noch mag die für Eine Gemeine Rathstuben undt landtsgemeind geschlagene Berathschlagung der obgedachten Substanz dises Punctens, das Namlichen weder die Ein noch Andere parthey Einige Abalienation vornemmen solle, gar nicht praeiudicieren. Undt mit was Vernunfft solte Man Eine solche beyfällige undt eine abalienation Zu Thuon gantz unvermöglische Berathschlagung der gemeinen Rhatstuben oder landtsgemeindt enzogen werden, weilen dises gemeinen landt=Seckels erhaltung betrifft, welcher fast in Allweg und besonders in Ansehung der steüren auff die köpff undt güeter in sinem alten Stand verbleibt, undt die Uncatholischen umb 5 theil beschweret, wo Er die Catholischen umb einen Einigen Theil beladet.

Sonsten kann uns gar nit gefallen, das Jhr von Neikwen der Feyrtagen halber ein geschafft Zu machen suchend, was bis dahin Niemahl in der frag gewesen, und darvon Man in der gantzen handlung undt Instruments Aufsatz so sorgfeltig abgeschnitten hatte; undt warumben solle Man dessentwegen Eine Disputation anfangen? Da Wir doch fast nit sehen können, was Jhr darmit erhalten wurdend, wan Man es auch nach Ewerem selbst eignen Verlangen einzurichten erwerben könnte; dan Weilen die Uncatholischen allzeit die beklagte seind, und den Obman nemmen werden, was wirdt daraus erfolgen? undt aber von disem Allem Nichts

Zu sagen, ist in dem Instrument nit genug geredt? welches begreiffet, wan Einer von der Einen gegen Einen Anderen von der Anderen religion Klagend werde, das solches für den Tribunal der Richterem Zu gleicher Anzahl beyder religionen solle gezogen, und die Aldorten fallende bussen in gemeinen Landt Seckel gethan werden.

Der Mannschafft und pässem in Uznacht und Gastern [wo Glarus mit Schwyz zusammen reg. Orte waren] ist Eüch ... Bekhannt, so wol aus dem Jenen, so vohr einem iahr bey Eüch in dem land, also auff Neüwlicher Badischer Jahrrechnung proiectiert worden, das wir alzeit gegen Eüch gegen Euer gantz Ehrlichen und gegen der Ehrbaren welt Einer verantwortlichen Meinung gewesen, und dermahlen noch seindt, undt weilen der streit, so dessentwegen Zwischen Eweren M.L. leüthen der Andern religion Ein, und lobl. Orth Schweitz anderseits schwäbet Eüch gantz undt gar nit berüeret, So hat man Thuenlicher Zu seyn befunden, das in disem vertrag darvon keine Meldung beschehe, Als eine Sach in welche Jhr von E.M.L. Leüthen nit können noch sollen gezogen werden, Umb in der Suchenden Rathsüebung gegen Schweitz Jhnen beyzupflichten, Solten aber Jhr wider den [Landes-]Vertrag de A.<sup>o</sup> 1638 mit etwan Neüwerlichen Tractaten Ewere Mitlandleüth der Anderen religion in Jhren Vermeintlichen Rechten durch Einige gestalten schädlichen Vernachtheiliget haben, und dises auff Eüch solte bewisen werden, so wurde Man Ja an Uns nit begehren, das wir Einem heiteren Rechten, so das Selbe Ohrwidersprählich bescheint wurde, widerstreben, und wider die billichkeit Unns solten setzen helffen.

Endtlichen das von ungunen Leüthen solle Spargirt werden, Ob weren Jhr in die Kösten verfelt worden, unnd das Ewere Zu Baden [an der am 19. September 1683 begonnenen Tagsatzung] geweste HH. Abgesandte [Johann Peter Weiss und Johann Georg Bachmann] ohne beding den gantzen Streit den Cath. Orthen überlassen habend, ist uns Zu vernemmen Unlieb undt leid gewesen, dan gleich wie das Eint und andere Eine puhre ohrwahrheit, also Können under unseren Mittlen die Jene bezeügen, welche diesem Geschäfte von der Zeit Zu Zeit abgewartet, das Ewere HH. Abgeordnete in Jhren propositionen allzeit steiff auff Jhre Jhnen Auffgetragne Instructionen getrungen, Sich von den Selben nit wollen abtringen lassen, und sonsten in der gantzen Verhandlung sich ehrlich für das Cath. Wesen sehr eifferig unnd vorsichtig erwissen und verhalten habend. Wir hoffen aber Jhr ... werden von denen Ungeschichkten reden, solcher verwirrter Aberwitzigen und unklugen Gesteiren Eüch so wenig als wir Uns bewegen lassen, die wir dergleichen in unseren Landen durch die Zeit dises daurenden geschäfts hindurch ausgesprengte schmacheden Unns wenig irren lassen, alss welchen alle-

zeit obgelegen gewesen, vill mehrer auff die Substanz Undt der verhandlungen gründtliche wesenheit Zu tringen, als solche schatt- und lufft sachen anzuschawen, wan Eüch ein gleichs Zu thuon und mithin Zu beobachten belieben wirdt, das Einer, welcher in Einem gütlichen Vergleich arbeitet, nit nur allein des Einten theils vorschützende billigkeit, sonder auch des anderen vorweisende gerechtigkeit Zu behertzigen, undt sich Nach dem Selben Zu richten hatt, so werden Jhr hoffentlich mit und neben Uns Erkhennen, das diser vergleich in der formb, wie Er auffgesetzt, Ehrlich, Auff gutte und Satte gründt gewidmet, dem Catholischen Wesen Zu Glarus erspriesslich und allerdings verträglich seye, wan Jhr nur den selben mit quotem hertzen annemmen, fleissig in seiner würckung setzend, und Eüch in keine weis noch wäg von dem Selben durch Eweren gegentheil under etwan scheinbaren ... Vorwand werden abtreiben lassen, sonder villmehr noch dem Selben Eweren Stand einrichten in quotem frid brüederlicher Verständtnus und landtlichem guetem Vernemmen gegen Ein Ander leben Eweren Catholischen Stand Zu dem Allgemeinen besten nach möglichkheit eüffnen, und in auffwachsenden flor bringen werden, darzu wir Eüch nochmahlen anmahnen und bitten, disem Unseren so freündt Eydtg. aus bestem hertzen brüederlichen Vertrauwen und wahren Eiffer Zu der wahren religion herfliessenden Ansuchen willige statt Zugeben, auch mit und Nebend Unns den hohen Gott bestendig anzuflehen, das Er seinen gnaden haupt Zu dem Gebett seiner gleübigen neigen, undt durch das Allmögende Vorbitt seiner Jungfrawlichen ... Mutter bewogen unns Allerseits von dem prächtigen Uebergwaldt der Ungläubigen Retten Auch das heüffelin seiner wahren Kirchen in vätterlicher Gnaden huot erhalten unnd in trostlicher Auffnamb setzen wolle."

- 1) s. EA VI 2, 99 (Nr. 61), spez. 99 a. Der Beschluss, vorliegendes Schreiben, das den Glarner Landesstreit zum Gegenstand hat, abzusenden, wurde an der Tagsatzung der V kath. Orte vom 18. Oktober 1683 in Luzern gefasst. Einer der Tagsatzungsgesandten von Stadt und Amt Zug war **B e a t J a k o b I.** Zurlauben.
- 2) s. ebenda 95 a. Auch an dieser Tagsatzung und an der weiter unten genannten Jahrrechnung von 1683 nahm Beat Jakob I. Zurlauben teil.
- 3) s. ebenda 80 (Nr. 49), spez. 82 i
- 4) s. St. Wintélér/Glařus<sup>5</sup>II f 68f
- 5) s. EA VI 2, 2276 (Beilage Nr. 1), spez. 2278

Kopie, wohl von der Kanzlei Luzern für Beat Jakob I. Zurlauben ausgefertigt.  
AH 78, 347-366 - Seite 348, 363-366 leer